

Toni und das Licht im Garten

Nach langer Zeit darf Toni endlich wieder ein ganzes Wochenende bei ihrer Oma auf dem Land verbringen. Es ist Anfang Juli, und die Tage sind wunderbar warm – sogar noch am Abend. Toni darf deshalb länger aufbleiben, und so sitzen die beiden bis spät in den Abend im Garten.

Mitten darin steht eine große Gartenlampe, die ein helles, fast weißes Licht verbreitet, das bis hinüber zur Wiese reicht. „Ist die nicht schön?“, fragt Omi zufrieden. „Sie macht alles so gemütlich. Und wir sehen sogar im Dunkeln, wo wir hinlaufen.“ Toni nickt. Jedes Blatt – und sogar die Blumen am Zaun – kann sie erkennen, weil alles so hell erleuchtet ist. Nach einer Weile fragt Toni: „Kommt dich eigentlich der Igel noch ab und zu besuchen?“ „Nein, schade, der war schon lange nicht mehr da“, sagt Omi: „Früher war hier abends viel mehr los. Überall sind Insekten herumgeschwirrt. Im Gebüsch hat es oft geraschelt. Und Fledermäuse flogen ab und zu vorbei.“ „Warum kommen sie denn jetzt nicht mehr?“, fragt Toni. Omi zuckt mit den Schultern. „Ach, wer weiß. Die Welt verändert sich eben“, seufzt sie und schaut wehmütig auf die große Wiese neben dem Garten. „Ich hole uns mal etwas zu trinken“, sagt sie und steht auf.

Als Toni so allein auf der Gartenbank sitzt, spürt sie einen sanften Windhauch. Etwas Winziges fliegt dicht an ihrem Gesicht vorbei – und landet auf ihrem Handrücken. Es ist ein unscheinbarer schwarzer Käfer. Aber sein Hinterteil schimmert grünlich – wie eine lebendige Minilaterne. „Hallo, Kleines“, flüstert Toni und betrachtet das Insekt aufmerksam. „Du bist wunderschön! Bist du ein Glühwürmchen?“ Das Insekt sitzt still, fast reglos, als wäre es erschöpft. „Ja“, sagt es mit müder Stimme. Dann fragt es leise: „Warum scheint hier die Sonne mitten in der Nacht?“ Toni blinzelt überrascht. „Das ist doch nur die Gartenlampe.“

Das Glühwürmchen beendet sein Leuchten und fliegt davon – hinaus aus dem hellen Schein, direkt unter das Gebüsch. Toni schaut ihm nach und knabbert eine Weile an ihrer Unterlippe. Ein Glühwürmchen hat gerade auf ihrer Hand gesessen und mit ihr gesprochen! Und dann ist es davongeflogen – nein, geflohen –, als hätte es sich vor dem Licht versteckt.

Kurz darauf kommt Omi mit zwei Gläsern Apfelsaft zurück. „Hier, bitteschön. Lass es dir schmecken“, sagt sie und setzt sich. Toni dankt und nimmt einen Schluck. Dann fragt sie zögernd: „Omi ... können wir mal das Licht ausmachen?“ Omi schaut erst zu Toni, dann zur Lampe. „Warum denn? Dann ist doch alles dunkel.“ Toni zuckt mit den Schultern. „Ich glaube ... das gefällt den Glühwürmchen besser.“ Omi stutzt. Dann lächelt sie. „Na gut. Wir probieren es.“ Sie steht auf und knipst die Lampe aus. Plötzlich ist es stockfinster. Einen Moment lang können sie kaum etwas erkennen.



.....

Trügerisches Licht im Dunkel? Künstliches Licht ist eine wichtige Ursache für das Insektensterben. Besonders Nachtfalter werden vom Licht ständig angezogen und sterben oft vor Erschöpfung. Alle LED-Leuchtkörper, auch Warm-Weiß-Lichter, strahlen - für uns nicht wahrnehmbares - blaues Licht aus. Dadurch wird der natürliche Rhythmus von Nachtfaltern und Glühwürmchen gestört. Glühwürmchen (Lampyridae) senden Lichtsignale aus, damit männliche und weibliche Tiere zueinanderfinden. Künstliches Licht irritiert die Männchen bei der Suche nach Weibchen. Deshalb sollte auf unnötige dekorative Beleuchtung von Bäumen, Gehölzen und auf farbwechselnde und blinkende Effektleuchten verzichtet werden.

Doch langsam gewöhnen sich ihre Augen an die Nacht, und sie entdecken die Sterne am wolkenlosen Himmel. Der halbrunde Mond schimmert silbrig über der Wiese. Nach einer Weile hören sie leise Geräusche im Gebüsch: Rascheln, Summen, Flattern. „Omi, ... schau mal!“, flüstert Toni und zeigt auf die Hecke. Ein kleines grünes Licht blinkt zwischen den Zweigen. Dann noch eines. Und noch eines. Nach ein paar Minuten tanzen überall winzige, leuchtende Punkte durch die Luft. Es sieht aus, als wären Sterne vom Himmel gefallen und würden zwischen den Blumen schweben.



Omi hält den Atem an. „Ach ... wie wunderschön!“ Ganz in der Nähe raschelt es erneut. „Was ist das?“, fragt Toni leise. „Ich glaube, das ist ein Igel“, flüstert Omi ihr freudig ins Ohr. Sie rühren sich keinen Zentimeter, um die nächtlichen Besucher nicht zu erschrecken. Lautlos huscht ein Schatten über sie hinweg – eine Fledermaus. Und aus einem Baum ruft ein Waldkauz: „Schuhu!“

Da streift Toni wieder ein sanfter Windhauch. „Dankel“, hört sie eine winzige Stimme sagen. Im nächsten Moment schwebt das Glühwürmchen an ihr vorbei. Toni lächelt. Seit diesem Abend bleibt die Gartenlampe bei Omi meistens aus. Und trotzdem ist der Garten im Juli voller lebendigem Licht.

.....
Wer das Schauspiel der Leuchtkäfer im eigenen Garten erleben möchte, kann versuchen, diesen für die Tiere einladend zu gestalten. Dazu lasst ihr zwischen Juni und August das Gras länger wachsen. Kleine Haufen aus Ästen und Zweigen sollte man liegen lassen, denn sie bieten für Larven gute Versteckmöglichkeiten. Auf Schneckengift unbedingt verzichten, da Schnecken die wichtigste Nahrungsquelle der Leuchtkäferlarven sind.
.....

Geschichte: Nicole Schaa, Autorin | www.Entdecke-den-Zauberwald.de
Illustrationen: Michaela Frech / www.michaela-frech.de
Musikalische Hörfassung / QR-Code: Momo Heiß / www.momoheiss.de

